

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 47

Artikel: Stadtluzernische Bauvorlagen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstellungsarbeiten für ihre im Bannholz und in Salmsach geplanten Ein- und Zweifamilienhäuser-Kolonien zur Konkurrenz ausgeschrieben. Ungefähr 60 Wohnungen sind vorläufig in Aussicht genommen. Die Pläne der Bauten sowohl wie diejenigen der Quartiere selbst stammen aus der Künstlerhand des Herrn Architekten Mörikofer dahier, der für dieselben von einer aus ersten Fachmännern bestehenden Jury mit dem 1. Preise ausgezeichnet worden ist. Die beiden Kolonien sollen in jeder Hinsicht wahre Musteranlagen werden und unserm ungemein rasch sich entwickelnden Dorfe zur großen Zierde gereichen.

Mit dem Bau des neuen Sekundarschulhauses hapert es noch, weil von gewisser Seite die bereits durch Gemeindefbeschluss entschieden gewesene Platzfrage neuerdings aufgerollt worden ist und nochmals vor die Gemeinde gebracht werden muß. Das gereicht weder unserer Ortschaft zur Ehre, noch der Schule zum Nutzen.

Gespannt ist man auch auf die Absichten des Gemeinderates, der, von sozialistischer Seite beeinflusst, in letzter Zeit auffallend viel in kommunaler Bodenpolitik macht und trotz der sehr gespannten Finanzlage immer wieder neue Grundstücke erwerben will, obschon er damit bereits eine sehr tragikomische Erfahrung hat machen müssen. Neuestens hat er nun auch noch — allerdings unter Ratifikationsvorbehalt durch die Gemeindeglieder — das große Areal des Sägewerkes Ginzburger & Fils am alten Hafen, das liquidiert werden soll, käuflich erworben, wie es heißt, um dort ein großes Lagerhaus für unbekanntes Zwecke zu errichten. An der nächsten Gemeindeversammlung wird man wohl die dringende nötige Aufklärung bekommen.

Inzwischen schreitet der Umbau des Bahnhofes langsam aber stetig vorwärts. Die äußere (westliche) Pfeilerhalle ist jetzt durch mächtige Säulen abgeschlossen, so daß sie wirklich eine Halle bildet. Dieser Tage ist auch der letzte Rest des alten Perronhallendaches abgebrochen worden und bis zum April soll die weit schönere und praktischere Bedachung vollendet sein. Mit gleicher Emsigkeit wird zur Zeit auch an dem Umbau der Lokaltitäten des Aufnahmegebäudes gearbeitet, die zum größten Teil vertauscht werden. Schon kennt kaum jemand mehr, der längere Zeit von Romanshorn abwesend war, den Bahnhof wieder.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes entsteht gegenwärtig ein fast monumental zu nennender Wirtschaftsbau. Das ehemalige unansehnliche Café Hörz an der Neustraße wird zu einem prächtigen, hochaufragenden, imposanten Bau von großstädtisch vornehmer Architektur umgebaut, der dem ganzen Quartier und speziell der Neustraße, die übrigens korrigiert und trottoirisiert werden soll, ein ganz anderes Ansehen geben wird.

Allgemach rückt auch der innere Ausbau der großartigen neuen katholischen Kirche der Vollendung entgegen und es soll, wenn nichts dazwischen kommt, die feierliche Einweihung im Laufe dieses Frühjahres erfolgen.

Daß auch diverse Straßenbauten bzw. Verbesserungen, hauptsächlich Trottoiranlagen, auf dem Tapet sind und dringend der Ausführung harren, versteht sich bei einem so rapid sich entwickelnden Gemeinwesen wie Romanshorn, von selbst.

Stadtluzernische Bauvorlagen.

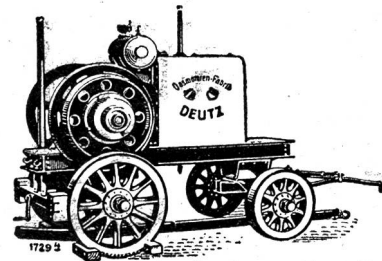
Der Stadtrat von Luzern hat soeben eine Vorlage an den Großen Stadtrat gemacht zur Abänderung des Stadtbauplanes von 1897 über die Gegend der Kleinmattstraße, zwischen Biregg- und Moosmattstraße gelegen. Im Jahre 1906 wurde im Großen Stadtrat der Wunsch geäußert, daß der Stadtbauplan

im dortigen Gebiete geändert werde in dem Sinne, daß die Fortsetzung des Straßenzuges von der nordwestlichen Ecke des Tramdepots bis zur Neustadt bzw. zur Bireggstraße unterbleiben könne. Eine dahingehende Vorlage wurde aber vom Regierungsrat nicht genehmigt infolge von zwölf Einsprachen von Anstößern, denn der Regierungsrat vertrat die Ansicht, daß die Schließung der Kleinmattstraße gegen Osten ihr den Charakter einer Sackgasse gebe und den Wert der Liegenschaften beeinträchtigen werde. Wenn die Ostausmündung unterdrückt werde, müsse jedenfalls eine Ausmündung gegen Westen eintreten.

Selbster hat der Regierungsrat den Stadtbauplan über das Gebiet der Himmelrichtmatt genehmigt, und bereits beginnt dort die Bautätigkeit, was eine wesentliche Änderung der Verhältnisse zur Folge hat, namentlich auch in Bezug auf die Richtungen, die der Verkehr dort zu nehmen beginnt. Während bisher die Bewohner der Biregg-, Kleinmatt- und Lindenstraße zur Erreichung des Stadttinneren den Einmündungspunkten der Bireggstraße in den Obergrund oder in die Neustadtstraße zustrebten, werden sie künftig die Bahnüberführung der Himmelrichtstraße benützen. Der Hauptverkehr wird sich nicht mehr nach Ost und West, sondern in der Richtung Nord-Süd abwickeln gegen die Bundesstraße hin und die Moosmattstraße. Der Verkehr in der Kleinmattstraße ist nach im August 1912 vorgenommener Zählung ein sehr geringer. Er wird in der Richtung Ost-West keineswegs größer werden. Daher legt der Stadtrat neuerdings einen abgeänderten Bauplan vor.

Die Vorlage erfolgt namentlich auch deshalb, weil das Tramdepot unbedingt vergrößert werden muß, was bei den jetzigen Straßenverhältnissen unmöglich wäre. Der Plan sieht eine östliche Verbindung gegen die Biregg- und Neustadtstraße vor. Diese soll von der westlichen Grenze der Tramliegenenschaft in einem Winkel von zirka 37 Grad gegen Süden geführt und in einer Breite von 8 m inklusive einseitiges Trottoir in die längs der Brünigbahn laufende Straße einmünden. Sie würde so durch kein Tramgeleise mehr gekreuzt. Das zur Über-

Deutzer Benzin-Lokomobilen



bester fahrbarer Motor.

Weitaus vorteilhafter als Dampflokombilen

Neue billige Benzin- und Rohölmotoren

Beste Betriebsmaschinen für
Landwirtschaft und Gewerbe

4334 5

Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ A.-G.

==== Zürich. ====

baung frei werdende Land würde zur Erstellung von etwa 9 Wohnhäusern nebst Gärten ausreichen. Die Stadt könnte da für die Tramangestellten und für das Personal der Unterstation Steghof des Elektrizitätswerkes Wohnungen erstellen oder aber das Terrain verkaufen.

Nach Westen hin ist eine bequemere Einführung in die Biregg- und Obergrundstraße vorgesehen durch Abwendung der Einmündungen der westlichsten Querstraße. Eine Reihe von Interessenten, welche früher gegen die Planabänderung Einsprache erhoben hatten, erklärten sich mit der neuen Vorlage einverstanden. Die direkte Einmündung der Kleinmattstraße in die Moosmattstraße und in den Obergrund wäre nach Ansicht des Stadtrates mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden.

Emmenkorrektur bei Thorenberg. Der Stadtrat macht des weitern eine Vorlage über die Korrektur der Emme an den beschädigten Wuhrstrecken der Liegenschaften Spahau und Hammer in Thorenberg. Es betrifft das die Wuhren des Elektrizitätswerkes und der Wasserversorgung in Thorenberg. Nach dem Hochwasser von 1911, das die Wuhren bei Thorenberg auf einer Strecke von 270 m arg beschädigte, wurde die Korrektur beschlossen und bis Ende April 1912 durchgeführt. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 41,519.25. Sie waren auf 37,600 Fr. veranschlagt. Diese Bauten werden vom Bund und Kanton subventioniert. Die Abrechnung wird folgen, sobald die Subventionen eingegangen sind.

Im Juni 1912 richtete die hochgehende Emme in jenem Gebiete neuerdings große Verheerungen an. Arg beschädigt wurden die Spahauwuhren des Elektrizitätswerkes auf eine Länge von 165 m und die Hammerwuhren der Wasserversorgung auf eine Länge von 233 m. Es fanden bedeutende Uferabbrüche statt. Da kann keine Reparatur, sondern nur gründliche Verbauung helfen. Das beweisen die in den Jahren 1911 und 1912 in Thorenberg ausgeführten Verbauungen, welche den beiden Hochwassern des Monats Juni 1912 Widerstand geleistet haben. Deshalb sollen, sowohl oberhalb wie unterhalb derselben auch andere Uferstrecken endgültig verbaut werden. Das führt zur baldigen Korrektur des ganzen Emmenlaufes zwischen Littau und Malterz, an welcher Bund, Kanton und Gemeinden mitwirken, was den beteiligten Anstößern, also auch der Stadt, Vorteile bringt.

Über die Korrektur, soweit sie die Stadt betrifft, ist das Projekt ausgearbeitet, zur Subventionierung angemeldet und vom eidgen. Oberbauinspektorat genehmigt

worden. Der Kostenvoranschlag beträgt 70,000 Fr. Daran sind Beiträge zu leisten vom Bund 35,000 Fr., vom Kanton 14,000 Fr. und der Zwingsgemeinde Littau 900 Fr., verbleiben für die Stadt 20,100 Fr., an welche Summe jedoch von den Gemeinden Malterz und Littau noch Beiträge zu erwarten sind. Malterz hat bereits grundsätzlich 5% an die Kosten auf Malteser Gebiet beschlossen, und die Stadt erwartet dieselbe Beitragsquote auch für ihre Bauten im Spahau. Die Bauten sind dringend, sie mußten zum Teil sofort nach Genehmigung des Projektes und Zusage der Subventionen in Angriff genommen werden, weil der kleine Wasserstand der Emme ausgenützt werden mußte. Der Rest der Korrektur soll nach Eintritt der Schneeschmelze eingestellt, im Oktober dann aber neuerdings in Angriff genommen werden.

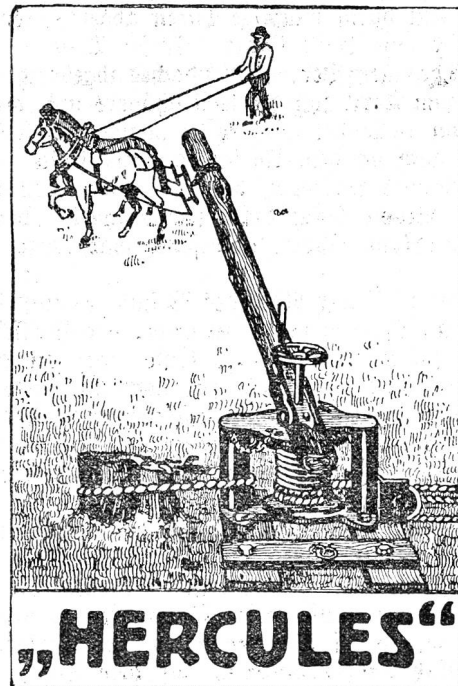
Der verlangte Kredit von 20,100 Fr. ist auf die Betriebsrechnungen des Elektrizitätswerkes und der Wasserversorgung zu verteilen.

Neue Waldwerkzeuge.

(Eingefandt.)

Am Dienstag den 28. Januar wohnten wir einer äußerst interessanten Vorführung des „Hercules“-Baumstumpfziehers bei. Dieselbe, von der Bahnausrüstungsfirma Ammann & Cie. in Zürich im Käferholz ob Guggach arrangiert, war von zahlreichen Fachleuten, unter anderen auch von den Schülern der Eidgen. Forstschule mit den Herren Professoren, besucht.

Der hier abgebildete „Hercules“ ist ein Apparat, der mit Hilfe von 2 Zugtieren und 2 Mann eine Arbeitslast



von 50 Arbeitern bewältigen kann. In kaum 2 Minuten zieht er die größten Baumstümpfe aus. Es ist erstaunlich, mit welcher Kraft der verhältnismäßig kleine Apparat sein Werk verrichtet, und man kann sich davon keine Vorstellung machen, wenn man es nicht selbst gesehen hat, wie der Grund 6—8 Fuß weit um den Stumpf herum sich zu heben beginnt und dann plötzlich der Stumpf selbst in die Höhe kommt und zur Seite fällt. Auch ganze Bäume können in einigen Minuten gefällt und ausgerodet werden. Bei der Vorführung am letzten Dienstag wurden 2 Baumstümpfe ausgerodet. Sobald die Drahtseile befestigt waren, brauchte es bei dem ersten 1 Minute

Adolf Wildbolz Luzern

Spezial-Geschäft

in

Maschinen u. Werkzeugen
für Installations-Geschäfte
Spenglereien, Schlossereien
Kupferschmieden etc.

Lager erstklassiger Fabrikate

Ganze Werkstatteinrichtungen

Katalog und Preisliste zu Diensten

